Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 55 (1984)

Heft: 1

Artikel: Aus der VSA-Region Zentralschweiz : Antoniushaus: "Begegnungen mit dem leidenden Menschen"

Autor: Eder, Joachim

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Antoniushaus: «Begegnung mit dem leidenden Menschen»

Nach gut eineinhalbjähriger Bauzeit, der eine längere Planungsphase vorangegangen war, konnte anfangs Dezember die Erweiterung des Altersheim Seematt in *Küssnacht (SZ)* eingeweiht und bezogen werden. Mit einem Aufwand von rund sechs Millionen Franken wurde dem bestehenden Altersheim eine Pflegeabteilung mit 30 Betten, eine Cafeteria und ein Wintergarten beigefügt. Zudem konnte ein Angebot an Ergotherapie und Physiotherapie realisiert werden.

Für die Stiftung «Alterszentrum *Risch/Rotkreuz» (ZG)* soll eine Million Franken zur Verfügung gestellt werden, womit zusammen mit dem schon vorhandenen Bauland der Grundstein für das kommende Alterszentrum gelegt wäre. Dies beantragt der Gemeinderat der kommenden Gemeindeversammlung.

Die Planung für ein Alterszentrum «Mythenpark» in *Goldau (SZ)* ist abgeschlossen. Die Anlage wird 60 Pensionären (28 Pflege- und 32 Betagtenbetten) Platz bieten und rund neun Millionen Franken kosten. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr begonnen werden.

In *Spiringen (UR)* wurde das Alterswohnheim Tal eingeweiht, das fünf Alterswohnungen umfasst und auf Fr. 700 000.– zu stehen kam. Die Geschichte dieses Heims, das einem Bedürfnis entspricht, ist sehr lang, wurden doch schon im Jahre 1934 die ersten 54 000 Franken für den Bau eines Armenhauses bereitgestellt.

Als vor 10 Jahren die ersten Betagten ins Alters- und Pflegeheim der Bürgergemeinde *Beromünster (LU)* einzogen, war schon die Erweiterung vorgeplant. Nun konnte der bestehenden Anlage ein weiterer Annex mit 13 Alterswohnungen beigefügt werden, deren Einweihung kürzlich stattfand.

In der Stadt *Zug* wurde der Projektwettbewerb für eine Alters- und Familiensiedlung auf dem Areal «Bergli» ausgeschrieben.

Nachdem der Gemeinderat von *Altendorf (SZ)* die Heimleitung des Altersheims «Engelhof» fristlos entlassen hatte, wurde als Begründung Überforderung der Heimleitung genannt. Vielleicht wäre es einmal am Platze, festzustellen, wieviele *Heimkommissionen* in ihrer Aufgabe überfordert sind. Man schaue sich nur einmal deren gelegentliche Zusammensetzung an.

Die Gemeinde *Grosswangen (LU)* sprach einen Kredit von 60 000 Franken für die Planung eines Betagtenzentrums, wofür die Kirchgemeinde im Baurecht 10 000 m² Land zur Verfügung stellt. Das Heim soll 42 Betten erhalten, wovon 14 in einer Leichtpflegeabteilung. Gleichzeitig werden auch 8 Alterswohnungen erstellt werden.

Eine Umfrage in der Gemeinde *Udligenswil (LU)* zeigte, dass ein grösserer Teil der älteren Einwohner an einer Wohnmöglichkeit in einer Betagtensiedlung mit Betreuung und Dienstleistungen interessiert ist. Demzufolge wird nun dieses Problem einer Lösung zugeführt werden.

Termingerecht wurde die Renovation des Bürgerheims *Stans (NW)* beendet. Dieses Heim hat den Charakter einer heimeligen, familiären Pension, in der 25 Gäste Unterkunft und Heimat finden.

Die Bürgergemeinde *Luzern* steht vor einer neuen Aufgabe, da die Liste derer, die auf einen Platz in einem Alters- oder Pflegeheim warten, täglich zunimmt und schon Dimensionen erreicht, die beinahe nicht mehr zu verantworten sind, schreibt der Bürgerrat in einem gross angelegten Exposé an den Grossen Bürgerrat der Stadt Luzern. Es ist daher ein Betagtenzentrum auf den Grundstück «Rosenberg» geplant, das nach einer Altersheim-Konzeption realisiert werden soll, die bei zunehmender Pflegebedürftigkeit der Heimbewohner keinen Heimwechsel mehr mit sich bringen wird.

Ende des Schweigens

Unter dem Titel «Bei der Volksbank herrscht Schweigen / Warum soll der VSA auf dummdreiste Vorwürfe nicht antworten können?» erschien in Nummer 12/83 des Fachblatts «Schweizer Heimwesen» auf Seite 634 der Artikel «Der Wunsch nach ‚ewiger' Jugend ist ein uralter Wunschtraum» in seiner ursprünglichen Form samt einer redaktionellen Einleitung zur Vorgeschichte. Dieser Artikel wurde im vergangenen Spätsommer für das Kundenmagazin «Journal» der Schweizerischen Volksbank als Antwort auf einen Aufsatz von Christina Geissmann-Keller geschrieben. Eine verharmloste und leicht gekürzte Fassung hätte, wie mit der «Journal»-Redaktion vereinbart, im November veröffentlicht werden sollen. Zur redaktionellen Vorbemerkung im Fachblatt ist jetzt im Sinne einer Ergänzung nachzutragen, dass die zugesicherte Veröffentlichung des Textes in Nummer 6/83 des Kundenmagazins (Dezember) in deutscher und französischer Sprache erfolgt ist. Der Abdruck der ursprünglichen VSA-Antwort im «Schweizer Heimwesen» samt Einleitung liess sich freilich nicht mehr stoppen. Die Redaktion des Fachblatts legt Wert darauf, den Lesern vom Gang der Dinge Kenntnis zu geben. Sie braucht hierfür nicht soviel Zeit wie die Volksbank, die ein volles Jahr verstreichen liess, bis ein arges Zerrbild des Heims in den Spalten ihres Magazins ein bisschen korrigiert werden konnte. Immerhin: Ich bin froh über diese Korrektur und werde (voraussichtlich) Kunde der Volksbank Schaffhausen bleiben.

H.B.

Dank für den «Mattli-Kurs» 1983

Rund sechzig Teilnehmer fanden sich Ende November im Antoniushaus «Mattli» in *Morschach (SZ)* zu einem Kurs unter der kompetenten Leitung von Frau Dr. Imelda Abbt ein, der gemeinsam vom VSA und dem SKAV gestaltet wurde, und der sich dem Thema *«Begegnung mit dem leidenden, sterbenden und trauernden Mitmenschen»* widmete. Die drei Referenten der Tagung: Frau Dr. Imelda Abbt, Frau Vreni Bürgi und Pater Willibald Pfister, verstanden es meisterhaft, jeder Referent in seiner persönlichen und engagierten Art, die vielschichtigen Probleme, die Leiden, Sterben und Trauer in sich bergen, zu einer interessanten, abgerundeten Einheit zu bringen, die viele Ansatzpunkte zum eigenen Denken und Überlegen lieferte. So konnte es denn auch nicht überraschen, dass in den Gruppengesprächen, die nebst den ausgezeichneten Referaten einen wichtigen Bestandteil der Tagung bildeten, sehr ernsthaft und angeregt diskutiert wurde. Sicher kamen die Kursteilnehmer der Erwartung, die viele in die zwei Tage setzten, um einiges näher, nämlich Hilfe in unserer Hilflosigkeit gegenüber leidenden, sterbenden und trauernden Mitmenschen zu finden. Und dafür sei den drei Referenten, aber auch dem «Mattli» für die gute Ambiance, die dieses Haus zu bieten vermag, aufrichtig und herzlichst gedankt.

Es bleibe nicht unerwähnt, dass der nächste «Mattli-Kurs» am 27. und 28. November 1984 stattfindet und sich dem Thema «Altsein ist meine Zukunft» widmet.

Joachim Eder, Zug

Die Verpflegung im Altersheim – heute

-bon- Kürzlich fand in Basel die 10. Messe für Gemeinschaftsverpflegung, Restauration und Hotellerie (Igeho) statt. Der Schweizerische Kochverband, ein Zweigverein der Union Helvetia, stellte im Kochkunstpavillon jeden Tag Platten, Tellergerichte und Desserts aus. Zweck dieser Kochkunstausstellung war es, einen Überblick über die Qualität der Arbeit in der Schweizer Küche zu geben. Und was heute in einem Altersheim kulinarisch geboten werden kann, zeigten zwei Fachleute am 23. November in Basel.

Diese beiden Fachleute nun waren Köche vom rechten Seeufer. René Gull vom Altersheim Tägerhalden in Küsnacht und Werner Bucher vom städtischen Altersheim Sonnenhof in Erlenbach. Für sie galt es, vier verschiedene Mittagessen, vier Abendessen